

Multifunktionale Herausforderungen der Grünland- und Viehwirtschaft in der angepassten Produktion und in der Bewusstseinsbildung hin zur Konsumentenschaft

K. Buchgraber

LFZ Raumberg-Gumpenstein,
Raumberg 38, A-8952 Irdning

karl.buchgraber@raumberg-gumpenstein.at

Einleitung

Die Wiesen, Weiden und in den Berglagen auch die Almflächen, haben in ihrer Bewirtschaftung in Europa einen steten Wandel vollzogen. In den letzten Jahrzehnten wird der Druck auf die Grünlandbauern durch die Globalisierung hin zur „industriellen Landwirtschaft“ immer größer. Gehen Großbetriebe den Weg über die Schlagkraft, Tierzahlen, Leistungen und größtmögliche Rendite, so haben die kleinstrukturierten bäuerlichen Betriebe kaum die Chance aus eigener Kraft die natürlich angepasste, artgerechte und umweltgerechte Bewirtschaftung aus Kosten- und Preisgründen aufrecht zu erhalten. In den wohlhabenden EU-Ländern verspürt man in den letzten Jahren den Trend, dass bäuerliche, biologische und regionale Produkte von der Konsumentenschaft bewusst verstärkt angenommen werden. Die „ehrliche“ Produktion unter Einhaltung der guten landwirtschaftlichen Praxis sollte den Konsumenten wieder besser vermittelt werden, damit das Hintergrundwissen steigt und Zusammenhänge um diese wertvolle Arbeit auch wertgeschätzt werden. Die multifunktionalen Leistungen der Grünland- und Viehwirtschaft müssen der öffentlichen Hand, der Gesellschaft und insbesondere der Konsumentenschaft bewusster gemacht werden.

Standortangepasste und artgerechte Tierhaltung

Die praktizierenden Grünland- und Viehbauern haben zumindest in den Gunstlagen die Intensivierung auf den Wiesen und im Stall fortgeschrieben. Tretmühlenartig wurde und wird zuerst über Zuchtprogramme versucht die Leistungen der Tiere zu erhöhen. Man nimmt dabei kaum Rücksicht auf die Gesundheit (Acetose) der Tiere, noch denkt man an die künftige Verfügbarkeit und den Preis der Krafftuttermengen für unsere Wiederkäuer. Die Lebensleistung aus dem Grundfutter (Basis Grünland und Feldfutter) sollte zum Maßstab für eine nachhaltige und kreislaufbezogene Bewirtschaftung werden. Es sollten zumindest 80 % der Wiederkäuerrationen aus dem Grundfutter stammen – die „graslandbasierte“ oder „grüne“ Milch ist Antwort auf diesen extremen kurzlebigen hohen Leistungsanspruch. Wird die Futterbasis in den Rationen so für die Tiere eingehalten, so passen sich die Tierzahlen automatisch den Leistungspotenzialen der Standorte pro Hektar an. Je nach Standortbedingungen (reine Grünlandbetriebe bis hin zu Grünland- und Ackerbaubetrieben) werden sie zwischen 0,2 und 2,0 GVE/ha liegen. Die Stickstoffobergrenze wird dann in den besten Lagen erreicht. Bei sachgerechtem Düngereinsatz wird die Grundwasserqualität unter Grünland auch dann kein Problem darstellen. Die Artenvielfalt in den Grünlandbeständen geht auf den Wirtschaftswiesen je nach Pflanzenbestand, Düngungs- und Nutzungsintensität zurück. In den extensiven Berglagen und „Naturschutzgebieten“ kann aber in den Regionen durch eine mosaikartige Bewirtschaftung eine hohe Biodiversität erreicht werden.

Die Multifunktionalität des europäischen Grünlandes ist in der Biodiversität, Wasserqualität, Co₂-Senke, sowie in der Bereitstellung von hohen Sauerstoffmengen pro ha äußerst positiv zu bewerten. Die raufutterverzehrenden Tiere veredeln die wertvolle und nachwachsende Biomasse aus den Wiesen und Weiden zu Milch und Fleisch und halten so auch die Kulturlandschaft offen und tragen wesentlich zur Versorgung der Menschheit bei. Eine weitere In-

tensivierung durch höhere Tierzahlen pro ha und Betrieb, höhere Leistungen durch importiertes Kraftfutter in die Betriebe und erhöhte Schnittfrequenzen schwächen diesen multifunktionalen Reichtum und verringern die Glaubwürdigkeit und das Vertrauen zu den Konsumenten.

Bewusstsein in der Konsumentenschaft

Das Bewusstsein um diese wertvollen und zusammenhängenden Leistungen der Grünland- und Viehwirtschaft ist nicht bei allen Verantwortlichen und Praktikern in der Landwirtschaft vorhanden. Der Produktionsgedanke steht bei den Landwirten natürlich im Vordergrund. Wobei hier der Grad der Bewirtschaftungsintensität für die Offenheit im Bewusstsein eine wesentliche Rolle spielt. Es würden den Landwirten für die Bewirtschaftung und für die Argumentation hin zur Gesellschaft und Konsumentenschaft helfen, diese erbrachten aber kaum honorierten Leistungen „sichtbar“ zu machen.

Die Gesellschaft und speziell die Konsumentenschaft (je nach EU-Land zwischen 80 und 97 %) hat sich zumindest in den wohlhabenden Ländern in den letzten Jahrzehnten geistig immer weiter von der Landwirtschaft entfernt. Einfache Zusammenhänge zwischen Boden/Wasser/Luft/Pflanze/Tier/Produkte/Mensch sowohl in der Biologie, den Nährstoffflüssen und Arbeitsabläufen sowie im Entstehen von Lebensmitteln sind in der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung weitergehend unbekannt. Das Verständnis und das Wissen für die Bearbeitung, Pflege, Nutzung und Betreuung von Wiesen, Äckern und Tieren ist äußerst gering oder gar nicht mehr vorhanden. Die Landwirtschaft hat sich um die „Entfremdung“ in den letzten 40 Jahren zu wenig angenommen, so dass eine gewisse Kluft zwischen der Gesellschaft/Konsumentenschaft und Landwirtschaft entstanden ist. Man hat den Konsumenten alleine gelassen und mit oberflächlichen Werbeeinschaltungen bewusst unmündig gemacht. Das Ergebnis ist eine Entkoppelung und Entfremdung mit geringem Wissensstand und wenig Bindung zur bodenständigen Produktionen mit regionalem Hintergrund. Erst wenn es wieder gelingt, die Konsumentenschaft mit dem nötigen Wissen um diese multifunktionalen Leistungen auszustatten, dann wird es mehr Verständnis für die landwirtschaftlichen Arbeiten und die Wertschätzung für die „ehrlichen“ Produkte geben. Dass die Konsumentenschaft darauf eingeht zeigen viele positive Aktivitäten – es gibt einen Trend hin zur Regionalität, zur Natur und für ein gesundes Leben. Hier sollte die Landwirtschaft von sich aus mit erklärenden Inhalten „Natur/Landwirtschaft/Lebensmittel“ auf die Konsumentenschaft zugehen. Eine besonders wichtige Zielgruppe sind hier Kinder und Eltern sowie Urlauber auf Bauernhöfen. In Österreich sind dahingehend Seminare „Ideenwerkstätte Natur/Landwirtschaft“ und die Ausbildung von „Botschaftern für die Konsumentenschaft“ erfolgreich angelaufen.

Zusammenfassung

Die Aufrechterhaltung dieser wertvollen Multifunktionalitäten in der Grünland- und Viehwirtschaft bedeutet für die Bauernschaft eine sensible angepasste, artgerecht und aufwendigere Bewirtschaftung. Meist geht damit der Verzicht auf höchste Erträge und Leistungen einher. Um die Nachhaltigkeit dieser multifunktionalen Leistungen zu erreichen, braucht es die Allianz zwischen Landwirtschaft und Konsumentenschaft sowie die Unterstützung der öffentlichen Hand. Der wissentlichen Gesellschaft muss es etwas wert sein, dass die qualitativen Lebensmittel unter nachvollziehbaren ökologisierten und artgerechten Bedingungen in einer sozialvertretbaren Landwirtschaft ausreichend und verfügbar angeboten werden. Die Multifunktionalität ist also nicht nur Aufgabe von Förderungsprogrammen und der Arbeit der Bauernschaft, sondern braucht die Wertschätzung der Gesellschaft und speziell der Konsumentenschaft.